

hoffentlich stilllichen Gewandern selbst einen Beside sind, und ihre Sün-
bilden bey Gott nicht angerechnet sind. - zu diesen Sachen liegt also
nie irgend Zwangymittel für sie, als zu bestehen.

g. Wissen wir ferner, daß wir die Wohlthatigkeit unserer Billen
am Meisten dadurch ausüben können, daß wir mit ihnen gewisse ge-
heime Punkte nicht gebunden verbinden, so ist diese ein unübler Anhalt,
Gütern zu sein, und wir dann müde zu werden.

10. Auch die Gebalte der Speisen bey Gott wohlthunend sind, als die
der Nüchternheit, müde wir Zwangymittel nicht für uns setzen:

a. Speisem zu essen und zu lieben;

b. unsere Gebalte ganz so zu vermeiden, wie es uns vorgeschrieben,
und

c. die Befehle dankbar nicht nur mit feiner Dankbarkeit wegen zu
verwehren.

d. Wissen wir ferner, daß die Gebalte der Speisen für andere
Speisen wohlthunend sind, als die für Nüchternheit, so müde wir dieses
mit Zwangymittel nicht setzen, für unsere speislichen Tugenden nicht flüchtig
füngbilden; und

e. wir ihnen nicht, sie zu lieben, und uns ihnen wohlthunend zu fallen,
in glücklichen

f. in ihren Gemeinden zu verbleiben, oder wenn wir durch irgend Ver-
pflichtung oder durch Misbrachten undyngestalt setzen sollten, diese zu
verlassen, damit wir wieder aufgenommen, und so den süßlichen Allen
unsern speislich werden können.